



Die Wirkung von Farben nach neuen Erkenntnissen **Schwarz**

Farbe oder nicht Farbe – das ist hier die Frage. Denn Schwarz zählt, ebenso wie Weiß und Grau, nicht zu den Farben im eigentlichen Sinne, sondern zu den sogenannten Unbuntfarben. Auch wenn ihr Stellenwert als Farbe umstritten ist, nehmen wir Schwarz als eigenständige Farbe wahr und verbinden mit ihr eine nahezu unvergleichbare Symbolik. Die bekannte Farbpsychologin Eva Heller bezeichnete Schwarz als „die Farbe der Negation, die das Schlechte repräsentiert“. Kaum eine andere Farbe ruft bei Menschen so viele negative Gefühle hervor wie Schwarz – oder doch nicht nur?

Schwarzseher, Katzen und unheimliche Tode

Schwarzmaler sind nicht unbedingt Tierfreunde – sie schwärzen mitunter auch pechschwarze Katzen an, die die Wege armer Unglücksrabben kreuzen und ihnen schwarze Tage bzw. richtige Pechsträhnen bescheren, über die sich die Pechvögel dann schwarz ärgern. Kein Wunder, sie treffen damit voll ins Schwarze, da Schwarz nicht nur etymologisch mit dem lateinischen Wort für „schmutzig, gemein und niederträchtig“ verwandt ist, sondern auch in unserem Sprachgebrauch verbreitet für Bösartigkeit und somit auch Bedrohung steht. Die Wurzeln der Farbe Schwarz als Inbegriff für Existenzangst und Tod reichen bis in die tropische Frühzeit des Men-

schen zurück, als in der schwarzen Nacht bedrohliche Tiere lauerten, die den Tod der Baum- oder Höhlenbewohner bedeuten konnten.

Als Farbe der Dunkelheit symbolisiert Schwarz auch die düsteren, unbewussten Facetten und Geheimnisse der Persönlichkeit, vor denen man sich scheut und auf der Hut ist. Dennoch versinnbildlicht Schwarz nicht nur die Finsternis, sondern auch Noblesse oder Kreativität, die aus dem dunklen Nichts auftaucht.

Trauer, Tod und Vergänglichkeit

Schwarz steht für die meisten Menschen nicht nur für Unglück, sondern symbolisiert das Furchterregendste per se: das absolute Ende des Lebens. Aber nicht nur der Sensenmann trägt Schwarz, in vielen Kulturkreisen gilt Schwarz generell als Trauerfarbe. Dies gilt vor allem für hellhäutige Völker, für die Weiß ein Ideal verkörpert. Menschen mit anderer Hautfarbe hingegen betrachten die Farbe Weiß eher als nicht vollkommen – für sie ist Weiß die Trauerfarbe im Sinne von Farb- und Leblosigkeit

Seit jeher wurde den Farben Weiß und Schwarz folglich eine immense Bedeutung zugeschrieben: Schwarz steht für Protest, Verabsolutierung des irdischen Endes, Weiß symbolisiert die Far-





be der Auferstehung, auch Auflösung – Leben und Tod, die größten menschbewegenden Gegensätze überhaupt, die erst in ihrer Vereinigung das Sein in seiner Gesamtheit ergeben.

Schwarzbedingte Hassliebe

Besonders interessant ist die Tatsache, dass durch die Kombination einer bunten Farbe mit Schwarz deren Farbsymbolik ins Gegenteil kippt. So wird aus dem Rot der Liebe, neben Schwarz platziert, der pure Hass. Geselliges, kom-

munikatives Gelb verwandelt sich durch Schwarz in die Farbe des Egoismus. Vor allem in Kombination mit einem krassen aggressiven Gelb charakterisiert Schwarz nach Eva Heller die negativen Gefühle, die gegen andere gerichtet sind.

Schwarz als Lieblingsfarbe

Im Ranking der Vorzugsfarben rangiert Schwarz, trotz seines Status als Nichtfarbe, laut Heller mit acht Prozent im oberen Mittelfeld – vor allem bei jungen Menschen. Die Ursache für diese jugendliche

Schwarzleidenschaft liegt in ihrer abgrenzenden Wirkung. Denn das Schwarz verleiht eine unnahbare, distanzierte und vor allem individuelle Note. Nach Heller ist es „bei allen Gruppen populär, die sich jenseits der Masse, jenseits der Werte der Anpassung sehen wollen“. Ob Jugendliche, Punker oder Existenzialisten – die Lieblingsfarbe ist stets dieselbe – Schwarz, die Farbe des Anarchismus. Der Farbpsychologe und Therapeut Max Lüscher schreibt Schwarzliebhabern „einen eigensinnigen Anspruch auf Geltung“ zu, wodurch



durch ihre Distanziertheit auch unnahbar und autoritär erscheinen, ebenso aber Seriosität vermitteln. Vor allem Designer lieben das Zurückhaltende und doch so Dominante an dieser Farbe und den Verzicht auf überflüssige Farbtöne – vor allem im High-tech-Bereich. Schwarz rückt Funktionalität und Sachlichkeit in den Vordergrund und versinnbildlicht so modernes Design.

Schwarz im Lebensraum

Schwarz sollte allgemein in einem Raum äußerst sparsam angewendet werden. Von Schwarz als Raumfarbe ist generell abzuraten – vor allem an der Decke. Nicht nur wegen seiner avitalen Wirkung auf Körper und Seele, sondern ganz einfach auch, weil schwarz gestrichene Räume sehr

sie hart und intolerant wirken, da sie sich vor den Gefühlen anderer verschließen. Sie würden sich gegen ihr Schicksal auflehnen und in trotzigem Protest verharren.

Allgemein ist Schwarz eine stark polarisierende Farbe, denn rund neun Prozent der Frauen und sieben Prozent der Männer wählen Schwarz zu ihrer Ablehnungsfarbe – wie übrigens auch die meisten Fünf- bis Achtjährigen!

Designfarbe der Moderne

Zeichnend für Eleganz ist der Verzicht auf Auffälligkeiten. Schon Eva Heller stellte in ihrem Buch „Wie Farben wirken“ treffend fest: „Wer Schwarz trägt, verzichtet sogar auf Farben. Schwarz ist Eleganz ohne Risiko.“ Gerade in der Modewelt besticht es also durch

seine schnörkellose Schlichtheit. Schwarze Garderobe wirkt elegant, feierlich und edel, kann aber



viel kleiner als helle wirken. An den Wänden können kleine Flächen durchaus schwarz gestaltet werden – jedoch sollte man sich bewusst sein, dass diese Flächen isolieren und alles andere stark akzentuieren.

Obwohl Schwarz oft als Möbelfarbe auftritt, ist auch hier Vorsicht angebracht, da sie im guten Fall repräsentativ und elegant, im schlechten jedoch einengend wirken könnte. Vor allem in heller Umgebung ist Schwarz eine eher undankbare Farbe, da bei schwarzen Möbeln Kratzer besonders auffallen und ihre Eleganz herabsetzen.

Am Boden hingegen ist Schwarz in der kontrastreichen Kombination mit Weiß nicht ungewöhnlich, sondern klassisch: Fliesen im Karo-Stil strahlen in Küche und Bad besondere Eleganz und Funktionalität aus.

Seminar: Die Gesetze der Farben

Wer mehr über die vielschichtige Wirkung von Farben auf die menschliche Psyche lernen möchte, der sollte das Seminar „Die Gesetze der Farben“ des Österreichischen Instituts für Licht und Farbe von 18. bis 21. Juni in Wien besuchen. Als Hauptreferent ist der bekannte Fachmann und Autor für Farbenlehre Eckhard Ben-

din von der TU Dresden zu Gast, weitere Vortragende sind Manfred Schreiner von der Akademie der Bildenden Künste Wien sowie Licht-und-Farbe-Institutsleiter Karl Albert Fischer.

Aber auch zwei Workshops im Mai – das Farbtestseminar nach Frieling und ein spannendes Gestaltungsseminar – befassen sich intensiv mit dem Phänomen der Farbe. Willkommen unter den Aktiven und Vielseitigen!

Näheres und Anmeldung unter: www.lichtundfarbe.at

Bild & Text: Licht & Farbe

AkzoNobel

EXZELLENTER LANGZEITSCHUTZ FÜR METALLFLÄCHEN.

NEU! PROTECTOR AQUA – JETZT WASSERVERDÜNNBAR!

- wirtschaftliches Eintopfsystem
- ausgezeichnete Haftung
- sehr guter Korrosionsschutz
- kurze Trockenzeit
- ★ in Tausenden von Farbtönen erhältlich ★

Herbol
SEIDENGLÄNZEND
Ein-Topf-Spezialbeschichtung für Metalle
Peinture spéciale pour métaux, système 1 pot
Speciale metaalverf in éénpotstelsysteem
Fondo/finitura per metallo
Weiß, Blanc
Wit, Bianco

Herbol
PROTECTOR AQUA
SEIDENGLÄNZEND
Ein-Topf-Spezialbeschichtung für Metalle
métaux, à pot unique
in éénpotstelsysteem
o in uno per metalli
2,5 Liter e

PROTECTOR
Herbol

www.herbol.at

Herbol
schnell • sicher • produktiv